

Vergangenheit verständlich gemacht



Der Historiker Dr. Wilhelm Ribhegge (1940-2024). © Henrik Wiemer

Hamm – Er konnte die Vergangenheit verständlich und lebendig machen: Der Münsteraner Historiker Dr. Wilhelm Ribhegge hat Hammer Stadtgeschichte geschrieben, im besten Sinne des Wortes, von der Stadtgründung bis zur Nachkriegszeit. Wie erst jetzt bekannt wurde, ist Ribhegge bereits im Oktober im Alter von 84 Jahren gestorben.

Ribhegge stammte aus Werne, wuchs in Attendorn auf und studierte in Münster. Gleich sein erstes Forschungsproblem brachte ihm akademischen Ruhm und beruflichen Ärger. Die Münsteraner Universitätsgesellschaft hatte den Jung-Historiker mit einer Aufarbeitung ihrer Geschichte beauftragt. Dass ihr Gründungsvorsitzender Albert Vögeler ein Anhänger und Förderer Adolf Hitlers war, mochten die Auftraggeber 1968 nicht lesen. Sie unterdrückten Ribhegges Ergebnisse; diese wurden erst 2023 veröffentlicht.

Nach Lehrstuhlvertretung und Zeitprofessur leitete Ribhegge seit 1992 das Münsteraner Forschungsprojekt „Erasmus und Europa“. Zum Hamm-Experten war er bereits zuvor geworden. Für eine Ausstellungseröffnung verfasste er 1986 den Vortrag „Eine preußische Stadt in Westfalen“, der auch aus heutiger Sicht die wesentlichen Punkte der Stadtentwicklung pointiert zusammenfasst. Eine gedruckte Version erschien kurze Zeit später.

1988 übernahm Ribhegge die Leitung eines städtischen Forschungsprojektes zur Stadtgeschichte. Ergebnis war die 520 Seiten starke „Geschichte der Stadt und Region Hamm im 19. und 20. Jahrhundert“, an der Ribhegge als Autor und Herausgeber mitwirkte. Für die jüngere Geschichte Hamms ist es bis heute das Standardwerk. 2002 folgte „Die Grafen von der Mark und die Stadt Hamm im Mittelalter“.

Der Historiker schrieb über die Geschichte des St.-Marien-Hospitals und den Freiherrn vom Stein. Im Pariser Nationalarchiv fand er die „Erklärung von Hamm“, das 1793 verfasste Manifest der französischen Gegenrevolution. Der Königshof hatte seinen Exil-Sitz damals an der Nassauerstraße in Hamm. Zum 200. Revolutions-Jubiläum veröffentlichte Ribhegge seine Erkenntnisse in unserer Zeitung, für die er immer wieder als Autor tätig war.

Der frühere Kulturdezernent Dr. Karl A. Faulenbach würdigte Ribhegge als „ruhig, angenehm und fundiert“. Für die Arnold-Freymuth-Gesellschaft erinnerte Franz Josef Düwell daran, dass es Ribhegge gewesen sei, der den lange vergessenen Richter wiederentdeckt und damit die Gründung der Gesellschaft angeregt habe.

JÖRN FUNKE